

Autofrei, klimabewusst, digital: So lebt man 2050 in Wien

Wien will auch in 35 Jahren eine der lebenswertesten Städte der Welt sein. Mit der Smart-City-Strategie soll das gelingen.

WIEN. Niemand weiß genau, was sie ist, alle wollen sie: die Smart City. Gemeint sind Umwelttechnologien, Verkehrslösungen, Bürgerengagement, öffentliches Gratisinternet, intelligente Mobilität, energiesparendes Wohnen. Nun hat der Städtebund dieses Thema zum Motto seiner diesjährigen Tagung erhoben, die bis heute Abend in Wien stattfindet. Doch was bedeutet es, eine kluge Stadt zu sein?

Wien hat sich das schon überlegt. Im Vorjahr legte die rot-grüne Stadtregierung in ihrer Smart-City-Strategie fest: Bis zum Jahr 2050 will die Stadt ihren (Primär-)Energieverbrauch um ein Drittel senken, um 80 Prozent weniger CO₂ auszuschießen als 1990, dafür stark auf alternative Energieformen und technische Innovation setzen. „Wir wollen, dass Wien auch in 35 Jahren

die lebenswerteste Stadt der Welt ist“, fasst der Wiener Planungsdirektor Thomas Madreiter zusammen. Doch wie sieht Wiens Zukunft konkret aus?

Das sind die Wiener 2050

Wien wird weiter wachsen. Die Stadtstatistiker prophezeien, dass Wien dank Zuzug und Zuwanderung noch vor 2030 die Zwei-Millionen-Grenze geknackt haben wird. Die meisten Wiener werden unter 15 oder über 65 Jahre alt sein. Der Migrantenanteil an der Wiener Bevölkerung wird weiter steigen. Wie sehr, darüber wagt man in der Bundeshauptstadt keine Prognosen. Schon heute ist jeder zweite Wiener ein Migrant.

Mehr Menschen brauchen mehr Jobs, um Geld zu verdienen. „Wir müssen auf Technologie und For-

schung setzen, um Arbeitsplätze in den zukunftsträchtigen Sparten zu schaffen“, meint Madreiter.

So wohnt man in Wien 2050

Mehr Einwohner bedeutet auch mehr Wohnbedarf. Stadtplaner Madreiter geht von der groben Schätzung von 150.000 zusätzlichen Wohnungen aus, die in Wien bis 2050 entstehen müssen. Zugleich müssten die Wohnungen energieeffizient gebaut sein, damit Wien seine Klima- und Umweltziele einhalten könne. Das gelinge, wenn jeder Bewohner selbst zum Energieproduzenten werde, etwa indem er Solarzellen an seinen Hauswänden anbringe. „Bis 2050 sind alle Stromnetze bifunktional. Also geben nicht nur Strom ab, sondern nehmen auch selbst produzierten Strom auf“, meint Madreiter.

So ist Wien 2050 unterwegs

Schon heute legt der Wiener 73 Prozent seiner Alltagswege mit den Öffis, dem Rad oder zu Fuß zurück, 2030 sollen es 87 Prozent sein. Madreiter glaubt, dass die meisten Wiener 2050 gar kein eigenes Auto mehr besitzen, sondern sich im Zuge des Carsharing eines teilen werden. „Wir zerbrechen uns heute nicht den Kopf, wie wir Bürger in Zukunft daran hindern, noch mit dem Auto zu fahren, sondern wie man kurze Wege so gestalten kann, dass man gar kein Auto braucht“, sagt er. Für die Stadtplanung bedeute das auch, die Straßen fußgänger- und fahrradfreundlicher umzugestalten. Wer 2050 dennoch einen Wagen hat, dann einen mit Alternativantrieb. Einen reinen Benziner soll dann niemand mehr in Wien fahren.

So digital ist Wien 2050

Gratisinternet für alle Wiener wird es auch im Jahr 2050 nicht geben, wahrscheinlich aber schnelleres Internet. Wien baut seine Breitbandverbindung aus. Die 400 Hotspots mit Gratis-WLAN an öffentlichen Plätzen soll es schon bis Jahresende geben. 2050 werde jeder nach der Geburt automatisch eine „digitale Identität“ bekommen, glaubt Ulrike Huemer, die IT-Verantwortliche der Stadt. Mit dieser könne man von der Geburtsurkunde bis zum Totenschein alle Amtsgänge im Netz erledigen. Bei manchem, wie beim Antrag auf ein Parkpickerl, ist das schon heute möglich.

Statt analog mit Schulbüchern wird 2050 digital gelernt. Huemer: „Neben Lesen, Schreiben und Rechnen wird Programmieren auf dem Stundenplan stehen.“ **par**